



**05 Individuell & sicher:**  
Dr. Bernar favorisiert die familienorientierte Geburtshilfe

**07 Schulmedizin & Naturheilkunde:**  
Das Beste aus zwei Welten



**04 Altershirndruck**  
Die heimliche Volkskrankheit

**06 Neues Angebot**  
Pflanzenheilkunde in der Psychiatrie

**06 Anästhesietechnischer Assistent**  
Alles über die Ausbildung

**09 Neurologische Rehabilitation**  
Gehtrainer hilft beim Laufen lernen



**Liebe Leserinnen, lieber Leser,**

die letzten Monate waren ein Stresstest für Gesundheitseinrichtungen und Personal, aber besonders auch für Patienten, Bewohner, Besucher. Der Grund: Besuchsverbote und Kontakteinschränkungen wegen der Corona-Krise. Und trotz einiger Lockerungen sind wir immer noch meilenweit entfernt von der gewohnten Normalität. Dazu kommt: Wir alle haben keine Erfahrung mit Pandemien. Die spanische Grippe vor 100 Jahren mag vergleichbar sein, aber sie betraf unsere Urgroßeltern. Im kollektiven Gedächtnis ist sie längst vergessen. Erfahrungen sind aber die Basis unseres Handelns, Denkens und Fühlens. Fällt es manchen von uns deshalb so schwer, den Ernst der Lage zu erkennen und die Anweisungen zu befolgen? Andererseits bringt Corona aber auch das Beste im Menschen zum Vorschein – man kümmert sich. So gibt es in der Corona-Krise auch hoffnungsvolle Zeichen und Erlebnisse, die zu Herzen gehen. In der Sozialstiftung Bamberg gab es davon in den letzten Monaten eine ganze Menge.

In dieser Ein.Blick-Ausgabe finden Sie viele Beispiele dazu.

Gönnen Sie sich dafür ein kleines „Päuschen“.

**Ihre Brigitte Dippold**  
Public Relations

P.S. Bitte beachten Sie, dass alle Fotos in dieser Ausgabe, auf denen Menschen eng zusammenstehen, VOR der Corona-Krise aufgenommen wurden.

## Fettleibigkeit: Hilft eine Operation?

Starkes Übergewicht ist weltweit ein zunehmendes Problem, denn es begünstigt viele Krankheiten.



Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes nicht zu übersehen: die Krankheit Fettleibigkeit, medizinisch Adipositas genannt. Und dass man mittlerweile entgegen der landläufigen Meinung überhaupt von einer chronischen Krankheit spricht, ist Adipositas-Spezialisten wie Dr. Colin Uhle zu verdanken. Er wechselte Anfang des Jahres vom Nordwest Krankenhaus in Frankfurt als Leitenden

Oberarzt der bariatrischen und metabolischen Chirurgie ans Bamberger Klinikum. „Die Gesellschaft muss ihre Einstellung zu fettleibigen Patienten verändern. Bislang wird mit ihnen auf eine sehr abwertende Art und Weise umgegangen“, so Dr. Uhle. Gesellschaft und Politik täten sich schwer, Übergewicht als chronische Krankheit anzuerkennen, die eine lebenslange Therapie benötige. Denn die Liste

von möglichen gesundheitlichen Folgen von Übergewicht und Adipositas sei lang. Sie reiche von Dia-

betes, Bluthochdruck, Herzinfarkt und Schlaganfall über Leberzirrhose, Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems und verschiedene Krebsarten bis hin zu psychischen Belastungen, einer beeinträchtigten Leistungsfähigkeit und Depressivität. Nicht zuletzt sei die Lebenserwartung drastisch reduziert. Dr. Uhle: „Damit ist Adipositas kein kosmetisches Problem, sondern eine ernsthafte Gefahr für die Gesundheit.“ Wann ein Mensch als übergewichtig gilt, das hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert. Wer einen Body-Mass-Index (BMI) von 18,5 bis 24 vorweisen kann, hat Normalgewicht. Liegt der BMI zwischen 25 und 29, handelt es sich um Übergewicht. Die Fettleibigkeit

„Die Gesellschaft muss ihre Einstellung zu fettleibigen Patienten verändern. Bislang wird mit ihnen auf eine sehr abwertende Art und Weise umgegangen.“

oder Adipositas, Grad eins, beginnt bei einem BMI von 30. Bei einem BMI zwischen 35 und 40 wird von Grad zwei der Fettleibigkeit oder Adipositas gesprochen. Die extreme Fettleibigkeit, Grad drei, beginnt bei einem BMI von 40.

„Diät und Sport, die jeder Übergewichtige oder Adipöse natürlich zuerst versuchen sollte, führen nur selten zu einem bleibenden Erfolg, im BMI-Bereich über 50 funktioniert das gar nicht“, erklärt Dr. Uhle. Adipositas liege nicht einfach nur an falscher Ernährung, sondern habe komplexe Ursachen, so der Chirurg. Eine Änderung des Lebensstils reiche oft nicht aus. „Eine nachhaltige Gewichtsreduktion bei einem BMI von mehr als 40 kann bei der Mehrheit der Betroffenen nur durch einen chirurgischen Eingriff erreicht werden.“ Dabei werde unter mehreren minimalinvasiven Standardoperationen die für den einzelnen Patienten passende ausgewählt. Da es sich um eine hochkomplexe Erkrankung handelt, wird sie aus mehreren Perspektiven (multimodal) behandelt. Daher besteht das Team aus speziell ausgebildeten Ärzten und Therapeuten. Besonders am Herzen liegt Dr. Uhle die Nachsorge: „Der langfristige Erfolg einer Adipositas-Operation hängt von der weiteren Betreuung ab.“ Nur eine dauerhafte Ernährungsumstellung, Bewegung und gegebenenfalls eine psychologische Unterstützung seien geeignet, den langen Weg zu einem normalisierten Gewicht mit Erfolg zu beschreiten.

### Multimodales Therapiekonzept



Ihr Kontakt:



**Dr. med. Colin Uhle**  
Leitender Oberarzt für Bariatrische und Metabolische Chirurgie  
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie  
☎ 0951 503-12130  
✉ colin.uhle@sozialstiftung-bamberg.de



Eine adipositas-chirurgische Operation ist eine Regelleistung der gesetzlichen Krankenkassen. Voraussetzung ist, dass die konservative Therapie (Ernährungs-, Bewegungs- oder psychologische Therapie) gescheitert ist und dem Patienten nur noch eine Operation als letzter Ausweg bleibt. Vor der Operation sollte eine Kostenübernahmeerklärung der Krankenkasse eingeholt werden.

Brigitte Dippold

# Corona-Krise gemeinsam überwinden

Im Dezember 2019 nahm ein Virus Fahrt auf, das heute in einer Pandemie die ganze Welt beherrscht.



Mehrere Millionen Infizierte weltweit, geschlossene Grenzen, Kontaktverbote. Reduziertes Angebot in den Städten. Apothekerinnen hinter Plexiglasscheiben. Händedesinfektionsmittel an den Eingängen. Mundschutz vor den Gesichtern. Dazu neue Begriffe: Abstands-

regeln. Quarantäne. Lockdown. Epidemiologen. Pandemie. Reproduktionszahl. Übersterblichkeit. Systemrelevanz.

Systemrelevant? Das sind all jene, die das System am Laufen halten. Und so durfte alles, was systemrelevant ist, geöffnet bleiben, diejenigen, die systemrelevant sind, mussten funktionieren. Also auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Krankenhäuser.

Und das taten sie. Planbare stationäre Behandlungen und Operationen mussten auf zunächst unbestimmte Zeit verschoben werden, ganze Stationen umziehen, um Platz für Corona-Stationen zu schaffen, Krisenkonzepte und -Pläne erstellt und umgesetzt werden, Umbauten getätigt, Zimmer desinfiziert, eine zusätzliche Intensivstation geschaffen, Personal geschult, Beatmungsgeräte und Schutzausrüstung

bestellt, Informationen verteilt, Fragen an der Hotline beantwortet werden und und und. Alles in allem 1000 Gründe, um dem Klinikpersonal von Herzen zu danken, auch jenen, die besondere Verantwortung tragen und die Sozialstiftung bisher sicher durch die Krise gesteuert haben.

Eine zweite Infektions-Welle galt lange als unausweichlich, mittlerweile geben sich die Exper-

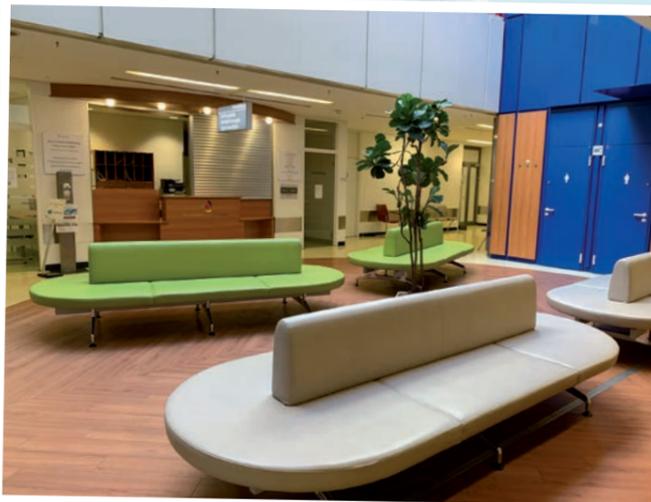
ten vorsichtig optimistisch, dass Deutschland das verhindern könnte. Dass Zustände wie in Italien oder in New York abgewendet werden konnten, ist ein riesengroßer Erfolg von Politik und Gesellschaft. Ein Erfolg, auf den wir alle miteinander stolz sein können.

Nun dürfen wir nicht nachlassen.

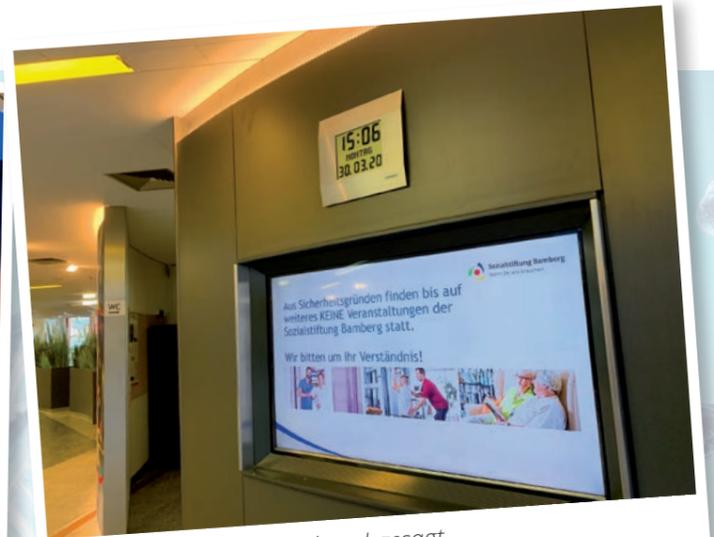
Brigitte Dippold



Gähnende Leere im Parkhaus



Verwaiste Ambulanzen



Alle Veranstaltungen wurden abgesagt



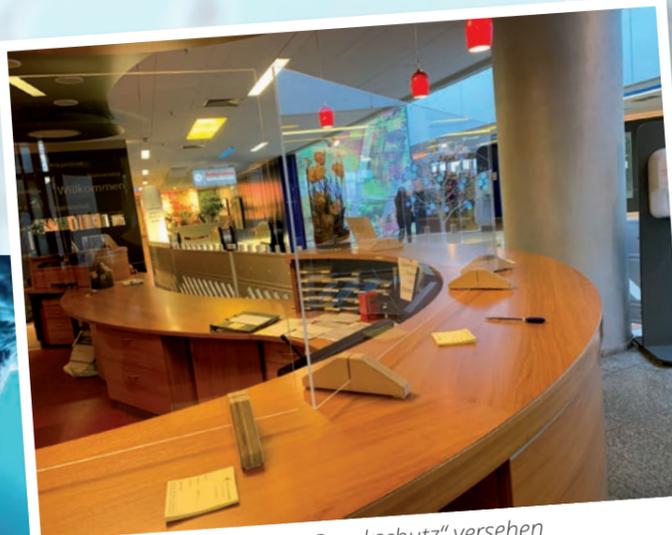
Der 7. Stock war komplett für COVID-19-Patienten und Verdachtsfälle reserviert



Die Abteilung Bau & Technik baute eine neue Anmeldung...



... und regelte den Zugang zum Klinikum



Die Rezeption wurde mit „Spuckschutz“ versehen



Die Cafeteria musste für Besucher geschlossen werden



Getrennter Ein- und Ausgang



# Wem da nicht das Herz aufgeht...

In den letzten Monaten gab es auch viele Erlebnisse, die Mut machten.



Kontaktsperre: Diese Familie fand ihren eigenen, kreativen Weg, um Opa ihre Liebe zu zeigen, als der vom Klinikum in die Reha verlegt wurde.



Noch ein Happy End: Wilhelm Hild, 70 Jahre alt, war der erste Corona-Patient auf der zusätzlich eingerichteten Intensivstation. 5 Wochen hat er bei uns verbracht, 4 davon wurde er beatmet. Seine Krankheit hat er überstanden und konnte in die Reha entlassen werden. Das ganze Stationsteam freute sich riesig über den Behandlungserfolg. Auch seine Familie war überglücklich: „Wir sind so stolz auf euer Team“, so die Tochter. Foto von links: Jennifer Andert (Stationsleitung), Luc Seywert (Oberarzt der Station), Oliver Rau, Thomas Bockstaller, Laura Fuchs, Jasmin Gube



Eis gab 's für die Mitarbeiter im Klinikum am Michelsberg von der Eisdiele del Corso in Bamberg



Der Personalrat verteilte dankeswerter Weise eine Palette alkoholfreies Heineken-Bier



Sportlich! Unter den Mitarbeitern wurden 99 Ehrentrikots vom 1. FC Nürnberg verlost...



... dazu Trikots und Eintrittskarten von den Brose Baskets



Die Bäckerei Postler versüßte den Mitarbeitern die Arbeit. Süße Stückchen für das Zentrum für Senioren – 3 Wochen lang.



Nestlé schickte ein riesiges Care-Paket, dessen Inhalt an die Stationen verteilt wurde



Pizza für die Notaufnahme: von der Pizzeria La Gondola und dem Salino aus Bamberg und der Pizzeria Elida aus Stegaurach

## » AUCH DAS NOCH

Sehr geehrte Damen und Herren!  
Ich schicke ihnen zwei Rezepte die als Heilmittel gegen Corona und andere Seuchen wirksam sind. Bitte achten sie den freien Willen ihrer Patienten und lassen sie diejenigen bitte selber entscheiden ob sie es anwenden möchten. Wer Glauben und die Demut besitzt kann es annehmen.

(Aus einer E-Mail an info@sozialstiftung-bamberg.de)

# Altershirndruck: gut behandelbar, aber oft nicht erkannt

Oft wird die Erkrankung mit Alzheimer oder Parkinson verwechselt.



» Es beginnt schleichend im Alter: Zuerst verursacht die Blase Probleme, ein ständiger Harnrang macht häufige Toilettengänge notwendig. Später kann das Wasser oft gar nicht mehr gehalten werden. Dazu kommen zunehmende Schwierigkeiten beim Laufen, das Gehen wird unsicher und schlurfend, Trippelschritte und häufige Stürze sind die Folge. Dann stellt sich eine zunehmende Vergesslichkeit ein, die geistige Leistungsfähigkeit lässt nach.

Hinter der Vergesslichkeit wird häufig eine Alzheimer Erkrankung vermutet, die Gangstörung kann leicht mit der Parkinson-Krankheit verwechselt werden. Doch die Medikamente gegen die Inkontinenz oder Parkinson helfen nicht.

„Altershirndruck, im Fachjargon auch Normaldruckhydrocephalus genannt, wird viel zu häufig übersehen oder viel zu spät erkannt. Dabei ist er sehr gut behandelbar“, weiß Professor Günther Feigl, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie am Klinikum Bamberg. „Im Alter von 65, 70 oder 75 Jahren scheinen Gangstörungen, eine Blasen-schwäche oder eine zunehmende Vergesslichkeit nichts Ungewöhnliches zu sein. Treten sie jedoch in Kombination auf, so sollte ein Altershirndruck ausgeschlossen werden.“

So wie bei Hermann Scheidel. „Vor einem Jahr konnte ich plötzlich ganz schlecht laufen“, erzählt er. „Ich habe gedacht, das ist halt altersbedingt und habe mir einen Rollator verschreiben lassen.“ Auf Empfehlung sei er dann zu Professor Feigl gekommen. Der habe festgestellt, dass sich zu viel Nervengewebe in den Hirnkammern angesammelt hatte und zu einer Operation geraten.

„Es beginnt oft gerade in dem Alter, in dem man seinen Ruhestand genießen möchte. Dadurch, dass die Patienten nicht

mehr richtig laufen können oder inkontinent sind, werden selbst alltägliche Besorgungen zum Problem, es kommt zu drastischen Einschränkungen der Lebensqualität“, erläutert der Neurochirurg. Dabei kann vielen Patienten wie Herrn Scheidel mit einem kleinen Eingriff geholfen werden, wenn die Krankheit erst einmal erkannt ist. So eindeutig die Symptome sind, so unklar ist bislang die Ursache der Erkrankung, die mit einer Vermehrung des Hirnwassers einhergeht. Die Hirnwasserkammern sind erweitert, der Hirndruck ist jedoch normal. „Wir gehen von einer krankhaften Hirndruckdynamik mit einer eingeschränkten Elastizität des Hirngewebes aus, wodurch dann das Gehirn über Jahrzehnte durch den permanenten Pulsschlag des Herzens geschädigt wird und die typischen Symptome verursacht werden“, so Feigl.

Besteht der Verdacht auf Altershirndruck, sollte die weitere Diagnostik eingeleitet werden, die mittlerweile fest etabliert ist. Es wird zunächst ein Kernspintogramm des Kopfes gemacht;

hierbei zeigen sich die erweiterten Hirnwasserkammern sofort. Kommt es nach einer Hirnwasserpunktion zu einer eindeutigen Besserung der Symptome, gilt die Krankheit als bewiesen. Die Therapie der Wahl ist eine ca. 45-minütige Operation, bei der über ein kleines Loch am Schädel ein Schlauch eingeführt wird, um das Hirnwasser in den Bauchraum abzuleiten. „Die Methode, Hirnwasser abzuleiten ist alt. Die Technik der eingesetzten Ableitungssysteme hat sich in den letzten zehn Jahren jedoch rasant entwickelt“, erklärt Professor Feigl. „Mit den heute verfügbaren individuell einstellbaren Systemen, können die Patienten ohne Ein-

schränkungen leben und sogar Sport treiben wie jeder andere.“ Nach Schätzungen sind allein in Deutschland etwa 60.000 bis 80.000 Menschen vom Altershirndruck betroffen. In der Fachliteratur wird davon ausgegangen, dass jeder zehnte Demenzkranke eigentlich an einem unentdeckten Altershirndruck als Ursache der Gedächtnisstörungen leidet. Wünschenswert für Professor Feigl wäre es daher, wenn sich die Öffentlichkeit der Krankheit bewusst wird und aufmerksamer hinschaut. Denn je früher die Erkrankung bemerkt wird, umso größer ist der Therapieerfolg für den Betroffenen und damit die Freude am Leben.

Brigitte Dippold

## Ihr Kontakt:

Prof. Dr. Dr. med. Günther C. Feigl  
**ÄPZ Neuronetz Bamberg**  
 Allgemeine Neurochirurgische Sprechstunde  
 Klinikum am Bruderwald, 6. Stock  
 Buger Straße 80 | 96049 Bamberg  
 ☎ 0951 519-39370 | ✉ neuronetz@sozialstiftung-bamberg.de  
**Chefarztsprechstunde**  
 Herz-Hirn-Zentrum im Klinikum am Bruderwald, 5. Stock  
 Buger Straße 80 | 96049 Bamberg | ☎ 0951 503-12181



# Auf der Suche nach einem Arbeitsplatz mit Zukunft?



**Werden Sie Teil unseres Teams!**

» Wir wachsen und suchen Verstärkung in vielen Bereichen.

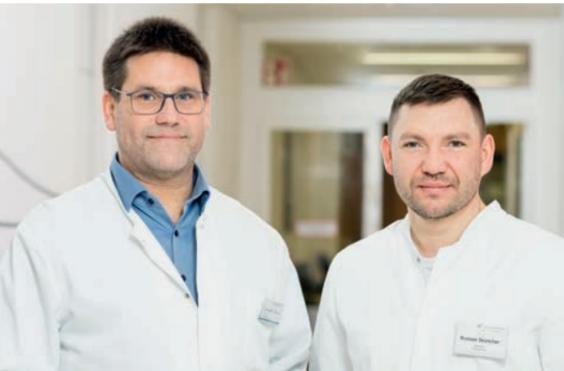
Bewerben Sie sich noch heute unter  
 [www.sozialstiftung-bamberg.de/stellenangebote](http://www.sozialstiftung-bamberg.de/stellenangebote)



**Sozialstiftung Bamberg**  
 Wenn Sie uns brauchen.

# Von Risikoschwangerschaft bis Kinderwunschtherapie

Neuer Chefarzt in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Bamberg.



Von links: Dr. Thomas Bernar und der leitende Oberarzt Rustam Streicher

» Seit dem 1. Februar 2020 hat Dr. Thomas Bernar offiziell die Leitung der Geburtshilfe am Klinikum Bamberg übernommen. Er bildet zusammen mit Dr. Hans-Martin Enzinger die Doppelspitze der Klinik für Frauenheilkunde.

„Es ist uns gelungen mit Herrn Dr. Bernar einen kompetenten, motivierten und operativ versierten Chefarzt für unsere Klinik für

Frauenheilkunde zu gewinnen“, freut sich Xaver Frauenknecht, Vorstandsvorsitzender der Sozialstiftung Bamberg, über die neue Personalbesetzung.

Der 50-jährige Gynäkologe bringt umfangreiche Erfahrungen in der operativen Gynäkologie, speziell in den vaginalen und mikroinvasiven Operationstechniken, der Risikogeburtshilfe sowie in der gynäkologischen Onkologie mit. Von Januar 2015 bis Januar 2020 leitete er als Chefarzt sehr erfolgreich die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Helios-Klinikum Pforzheim mit Perinatalzentrum Level I und zertifiziertem Brustzentrum. Davor war er 16 Jahre an der Universitäts-Frauenklinik in Würzburg tätig, zuletzt als stellvertretender Direktor und Leiter des Perinatalzentrums Level I.

Seine praktischen Erfahrungen reichen von großen radikalen gynäkologischen Operationen, Brustchirurgie, vaginaler, endoskopischer und abdominaler Chirurgie bis hin zur Leitung von Risikogeburten und Not-situationen in der Geburtshilfe.

Durch seine langjährige Erfahrung in der Betreuung von Risikoschwangerschaften ist der gebürtige Passauer ein Spezialist für äußere Wendungen bei Beckenendlage, vaginale Entbindungen aus Beckenendlage und vaginale Entbindungen von Zwillingen.

Mit dem leitenden Oberarzt Rustam Streicher verfügt das Team der Frauenklinik im Bereich der Geburtshilfe zudem über einen weiteren Experten für Pränataldiagnostik. Eine besondere Stärke der Sozialstiftung

Bamberg besteht in der engen Zusammenarbeit von Geburtshilfe und dem Perinatalzentrum Level I. Ein interdisziplinäres Expertenteam aus Gynäkologen und Kinderärzten kümmert sich während aller Phasen der Schwangerschaft, Geburt und nachgeburtlichen Versorgung um Mutter und Kind.

In Zukunft möchte Dr. Bernar insbesondere die familienorientierte Geburtshilfe im Perinatalzentrum Level I sowie die operative Gynäkologie mit seiner Fachkompetenz stärken und weiterentwickeln. Durch seine Erfahrung im Bereich der Reproduktionsmedizin besteht erstmalig die Möglichkeit der Beratung sowie der operativen Diagnostik und Therapie für Patientinnen mit Kinderwunsch am Klinikum Bamberg.

*„Es ist für mich eine hervorragende Möglichkeit, meine umfassenden klinischen Fähigkeiten einzubringen und so meinen Beitrag bei der neuen Ausrichtung und Entwicklung der Klinik für Frauenheilkunde am Klinikum Bamberg zu leisten“,*

freut sich Dr. Bernar über seine neue Aufgabe.

Zusätzlich ist es ihm ein besonderes Anliegen interdisziplinär zu arbeiten, um gut- und bösartige Erkrankungen der Frauen leitliniengerecht und nach dem neuesten wissenschaftlichen Standard zu behandeln.

Mit Dr. Bernar und seinem Team erweitert die Klinik für Frauenheilkunde das Behandlungsspektrum noch weiter. Für eine bestmögliche Betreuung der Patientinnen in Bamberg ist somit gesorgt, egal ob es um die Behandlung einer Krebserkrankung, die Betreuung einer Risikoschwangerschaft oder eine Kinderwunschtherapie geht.

Dr. Bernadette Kneidinger-Müller



## Ihr Kontakt:

Klinik für Frauenheilkunde  
Dr. med. Thomas Bernar  
☎ 0951 503-12601  
✉ frauenklinik@sozialstiftung-bamberg.de

## Familienorientierte Geburtshilfe

Neues Diensthebammen-Modell am Klinikum Bamberg

» „Innovativ, flexibel und familienorientiert“, so beschreibt Dr. Thomas Bernar, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde, das seit 1. Mai laufende neue Diensthebammen-Modell am Klinikum Bamberg.

Die Hebammen arbeiten weiterhin im bewährten Schichtmodell, sind aber nun freiberuflich an der Sozialstiftung Bamberg tätig und können dadurch deutlich bedarfsorientierter auf aktuelle Geburtenzahlen reagieren.

*„Gibt es in einem gewissen Zeitraum sehr viele Geburten, so können sich dank des neuen Systems flexibel auch mehr Hebammen um die werdenden Mütter kümmern“,*

erklärt Jutta Banik, Leitende Hebamme am Klinikum Bamberg. Von diesem situativ abgestimmten Personaleinsatz profitieren auch direkt die werdenden Mütter. „Die enge Zusammenarbeit zwischen den Ärzten und Hebammen ist für uns eine wichtige Grundlage für eine Geburtshilfe auf höchstem Niveau. Unser gemeinsames Ziel ist die Förderung der physiologischen Geburt“, betont Dr. Bernar.

Neben der erhöhten Flexibilität des Hebammeinsatzes wird auch die vor- und nachgeburtliche Betreuung der Mütter von Hebammente intensiviert. Bereits bei der Geburtsanmeldung kümmern sich die Hebammen um die individuellen Bedürfnisse und Fragen der werdenden Mütter, führen relevante Vor-Untersuchungen wie CTG durch und gehen auf

mögliche Schwangerschaftsbeschwerden ein. „Aktuell sind wir dabei, nach der Geburt zusätzlich zur pflegerischen Betreuung der Mütter und Neugeborenen auf der Station eine Wochenbettvisite zu etablieren“, erzählt Hebamme Simone Dühorn. Bei diesen Besuchen gehen die Hebammen individuell auf Fragen der Frauen ein, unterstützen die Mütter bei einem reflektierenden Rückblick auf die Geburt und geben Tipps für eine individuell abgestimmte Nachsorge abhängig vom jeweiligen Geburtsverlauf. Auch das Kursangebot im Bereich Geburtsvorbereitung und Nachsorge am Klinikum Bamberg wird weiter ausgebaut.

Das neue Modell macht dank der höheren Flexibilität und Selbstverantwortung die berufliche Perspektive auch für



zukünftige Hebammen wieder attraktiver. So ist nicht nur eine optimale Versorgung der werdenden Mütter und Neugeborenen geboten, sondern gleichzeitig sind auch Nachwuchsprobleme im Bereich Hebammen perspektivisch an der Sozialstiftung Bamberg kein Thema mehr.

Dr. Bernadette Kneidinger-Müller

## Ihr Kontakt:

Hebammengemeinschaft  
Kreißaal Bamberg  
Banik und Partnerinnen  
☎ 0951 503-12640  
✉ kreisssaal@sozialstiftung-bamberg.de





# Bamberger Psychiatrie setzt auf die Kraft der Natur

Bundesweit erste Psychophytopharmaka-Ambulanz startet im Bamberger Klinikum am Michelsberg.



Von links: Dr. Silja Tölzel und Professor Göran Hajak, Chefarzt der Bamberger Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

» „Psychophytopharmakatherapie“ – hinter diesem schwer erfassbaren Begriff verbirgt sich eine vielversprechende Ergänzung der medizinischen Versorgung Oberfrankens: Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Klinikum am Michelsberg eröffnete die erste Psychophytopharmaka-Ambulanz Deutschlands. Sie bietet einen neuen therapeuti-

schen Ansatz für Patienten mit seelischen Belastungen und psychischen Erkrankungen: eine Behandlung durch Naturheilmittel im Rahmen eines komplementär-psychiatrischen Konzepts.

„Wir wollen Menschen helfen, die synthetische Psychopharmaka nicht vertragen oder aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen und denen in klassischen Versorgungskonzepten nicht ausreichend geholfen werden konnte“, erläutert Professor Göran Hajak, Chefarzt der Bamberger Klinik, das Konzept der neuen Spezialambulanz.

Entscheidend für einen erfolgreichen Einsatz phytotherapeutischer Präparate ist eine gesicherte und nachhaltige Wirkung und Steuerbarkeit. Im klinischen Alltag wird dies durch den Einsatz der Pflanzenheilstoffe in Form von Tabletten und Kapseln gewährleistet. Ebenso werden aber auch flüssige Heilpflanzenextrakte, Teezubereitungen und aromatherapeutisch genutzte, ätherische Öle zum Einsatz kommen. Professor Hajak sieht große Potentiale in den natürlichen Substanzen mit psychotropen Effekten.

„Seelische Krisen, Stressreaktionen, Angstzustände, Schlafstörungen und depressive Verstimmungen lassen sich wissenschaftlich nachweisbar mit Phytopsytopharmaka gut abfedern.“

Dennoch sollten sie nicht wahllos jedem Patienten verordnet werden, denn auch pflanzliche Heilstoffe können unerwünschte Nebenwirkungen bis hin zu lebensgefährlichen Folgen bei unsachgemäßer Handhabung aufweisen.

Dr. Silja Tölzel, die Ärztin dieses Programms, bringt als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und zertifizierte Phyto- und Aromatherapeutin eine hohe Expertise in diesen innovativen Ansatz ein. Ihr liegen neben der Nutzung natürlicher Substanzen mit wissenschaftlich gesicherter Wirkstärke auch die vielfältigen und den speziellen Bedürfnissen empfindlicher Menschen angepassten Effekte der Heilpflanzen am Herzen. Außerdem ist sie von der individuellen Nutzung ätherischer Öle überzeugt, mit denen sich einige psychiatrische Krankheitsbilder effektiv therapieren lassen.



## Checkliste

zur Vorstellung in der Psychophytopharmaka-Ambulanz im Klinikum am Michelsberg

- ✓ Ich leide an einer seelischen Krise, Stresssymptomen, Ängsten, Schlafproblemen oder depressiven Verstimmung.
- ✓ Meine Beschwerden konnten andernorts für mich nicht zufriedenstellend behandelt werden.
- ✓ Ich bin mindestens 18 Jahre alt.
- ✓ Ich wünsche einen Behandlungsversuch durch Psychophytopharmaka.
- ✓ Ich bin offen für einen ganzheitlichen Therapieansatz, der auch eine psychotherapeutische, physikalische und ggf. auch die Empfehlung für eine medikamentöse Standardtherapie beinhaltet.
- ✓ Mir liegt eine Überweisung meines Arztes zur Vorlage in der Ambulanz vor.
- ✓ Ich bringe eine schriftliche Liste meiner aktuellen Krankheiten und Allergien und
- ✓ eine Liste der von mir aktuell einzunehmenden Medikamente zum Erstgespräch mit.

Die Experten vom Michelsberg kennen allerdings auch die Grenzen ihrer Arbeit mit Naturheilmitteln. Deshalb beraten sie jeden Patienten zur individuell am besten geeigneten Therapie-

form. Dies kann im Einzelfall auch bedeuten, manchem Patienten die phytopharmakologische Behandlung zu verwehren und stattdessen klassische Therapieansätze zu empfehlen.

## Ihr Kontakt:

Psychophytopharmaka-Ambulanz im Klinikum am Michelsberg  
☎ 0951 503-21001

## Wohlbehütet im OP

Bamberger Akademien für Gesundheits- und Pflegeberufe bieten Ausbildung zum Anästhesietechnischen Assistenten an.



Bamberger Akademien  
für Gesundheits- und Pflegeberufe



» Ob kurze Augen-OP oder mehrstündige Krebsoperation – ein operativer Eingriff ist nicht alltäglich und macht den meisten Patienten Angst. Als Anästhesietechnischer Assistent (ATA) spricht man erst mal Mut zu und bereitet dann den Patienten für die OP vor. Zusätzlich übernimmt man vor, während und nach dem Eingriff zahlreiche Aufgaben im Ope-

rationssaal, wie das Unterstützen bei Narkosen. Das breite Aufgabenspektrum macht den Job als Anästhesietechnischer Assistent abwechslungsreich und anspruchsvoll – und bietet gute Zukunftsaussichten.

Die Ausbildung zum Anästhesietechnischen Assistenten an der Bamberger Akademien bereitet gezielt auf die Aufgaben und Tätigkeiten in einer Anästhesieabteilung vor.

Anästhesietechnische Assistenten sind sehr gefragtes Fachpersonal und arbeiten als Spezialisten auf ihrem Gebiet eng im Anästhesieteam und mit den Kollegen im Krankenhaus, in ambulanten OP-Zentren, Praxen und

Funktionsbereichen zusammen.

### Dauer der Ausbildung und Struktur

Die 3-jährige ATA-Ausbildung qualifiziert ihre Absolventen direkt für die Mitarbeit in Anästhesieteams. Sie bündelt das hierfür notwendige organisatorische, technische und pflegerische Fachwissen. Die Ausbildung läuft im Blockwochensystem im Wechsel von Theorie und Praxis. Praxispartner sind neben dem Klinikum Bamberg die GKG des Landkreises Bamberg, die Haßberg-Kliniken, die Kliniken in Bayreuth und Kulmbach sowie die Regio-med-Kliniken. Die Ausbildung beginnt jährlich zum 1. Oktober.

Brigitte Dippold

## Teilnahmevoraussetzungen:

- » Mindestalter 16 Jahre
- » Gesundheitliche Eignung
- » Führungszeugnis ohne Eintrag
- » Mittlerer Schulabschluss
- » Abschluss einer sonstigen 10-jährigen Schulbildung
- » Hauptschulabschluss mit einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsbildung oder einer Ausbildung in der Kranken- oder Altenpflegehilfe

## Ihr Kontakt:

Bamberger Akademie für Gesundheitsberufe gemeinnützige GmbH  
Burger Straße 80  
96049 Bamberg  
☎ 0951 503-11601  
✉ info@bamberger-akademien.de



Einfach online bewerben: <https://www.bamberger-akademien.de/ausbildung/operationstechnische-r-assistent-in/bewerbung-als-operationstechnische-r-assistent-in>

# Integrative Medizin: Das Beste aus zwei Welten

Das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege fördert die Erforschung der Integrativen Medizin in Bayern. Dazu startete ein Kooperationsprojekt der Universität und des Universitätsklinikums Würzburg mit dem Klinikum Bamberg.

» Die Möglichkeiten der konventionellen Medizin und der Naturheilkunde in einem ganzheitlichen Ansatz bestmöglich nutzen: Das wünschen sich viele Patientinnen und Patienten, das ist der Anspruch der Integrativen Medizin: das „Beste aus zwei Welten“ zu vereinen. Darüber hinaus will die Integrative Medizin einen gesunden Lebensstil fördern und damit chronische Krankheiten verhindern, die durch Bewegungsmangel, Fehlernährung und Stress entstehen.

Für diesen komplexen Ansatz fehlen aber oft gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse. Darum fördert das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege seit Anfang des Jahres das Projekt IMBAY-2020 – Integrative Medizin in Bayern 2020. Es stellt den beteiligten Partnern für 18 Monate insgesamt 360.000 Euro zur Verfügung. Das Institut für Epidemiologie und Biometrie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU), das Universitätsklinikum Würzburg (Institut für Allgemeinmedizin, Arbeitsgruppe Komplementäre Onkologie Integrativ Medizinische Klinik II/ Comprehensive Cancer Center Mainfranken) und die neue

Klinik für Integrative Medizin am Klinikum Bamberg führen das Projekt in enger Kooperation gemeinsam durch.

**Das Reizdarmsyndrom im Blick** IMBAY-2020 besteht aus drei Teilprojekten. Eins davon beschäftigt sich mit dem „Reizdarmsyndrom“, das circa zehn Prozent der Bevölkerung betrifft. Es besteht aus Symptomen wie diffusen Bauchschmerzen oder Unregelmäßigkeiten bei der Verdauung, für die sich keine organische Ursache finden lassen.

„Für diese Beschwerden gibt es sehr unterschiedliche therapeutische Ansätze. Was bisher fehlt, ist eine systematische Zusammenfassung und kritische Bewertung der naturheilkundlichen Studien sowie Empfehlungen zur Veränderungen des Lebensstils“, erklärt Projektleiter Thomas Keil, Professor für Prävention und Gesundheitsförderung an der JMU. In enger Kooperation wollen die Projektpartner diesen Mangel nun beheben.

### Programm für Morbus-Crohn-Betroffene

Das zweite Teilprojekt ist eine Interventionsstudie, die am Klinikum Bamberg unter der Leitung von Professor Jost Langhorst

durchgeführt wird. Ihr Ziel ist es, ein multimodales Programm zur Stressreduktion und Verbesserung des Lebensstils bei der schweren entzündlichen Darmkrankheit Morbus Crohn zu untersuchen. Das 60-stündige Tagesklinikprogramm beinhaltet Seminare und praktische Übungen zu Stressbewältigung, Achtsamkeit, Ernährung und Bewegung. Ein Schwerpunkt liegt auf naturheilkundlichen Anwendungen und Selbsthilfestrategien.

Professor Jost Langhorst ist Leiter der neuen Klinik für Integrative Medizin und Naturheilkunde, die vor einem Jahr mit der gleichnamigen Forschungsabteilung am Klinikum Bamberg gegründet wurde. „Bei uns werden ambulante und stationäre Patientinnen und Patienten nach einem individuell auf sie abgestimmten Therapiekonzept behandelt. Dabei werden moderne schulmedizinische Verfahren, wissenschaftlich belegte Naturheilkunde und achtsamkeitsbasierte Modifikationen des Lebensstils miteinander verbunden und in Studien wissenschaftlich weiter erforscht“, erläutert Langhorst das Konzept der Klinik. Langhorst ist außerdem Inhaber des Stiftungslehrstuhls



„Integrative Medizin“ der Universität Duisburg-Essen, der im Januar am Bamberger Klinikum offiziell eröffnet wurde. Das Lehrstuhlteam entwickelt neue Behandlungsansätze und evaluiert und etabliert vorhandene

Verfahren. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf chronischen Darmerkrankungen, chronischen Schmerzen des Bewegungsapparates, Fibromyalgie, Gynäkologie und Geburtshilfe.

Wer an Morbus Crohn leidet, in Franken lebt und mehr über die IMBAY-Studie wissen möchte, kann sich telefonisch unter der Nummer ☎ 0951 503-11650 melden oder eine E-Mail schicken: ✉ [FIGN@sozialstiftung-bamberg.de](mailto:FIGN@sozialstiftung-bamberg.de)

### Ihr Kontakt:

Praxis für Integrative Medizin & Naturheilkunde im Klinikum am Bruderwald



Terminvereinbarung Mo – Do 08:30 – 12:00 Uhr  
☎ 0951 700-36280  
✉ [IntegrativeMedizin@sozialstiftung-bamberg.de](mailto:IntegrativeMedizin@sozialstiftung-bamberg.de)  
Prof. Dr. med. Jost Langhorst  
☎ 0951 503-11251

## Hohe Expertise

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie jetzt offizielles Kniezentrum



» Eine tolle Auszeichnung konnte die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie erringen. Unter Federführung von Privatdozent Dr. Jörg Dickschas wurde die Klinik als offizielles Kniezentrum der Deutschen Kniegesellschaft ausgezeichnet.

Diese Auszeichnung betrifft gleich mehrere Bereiche: Zum einen die Umstellungsosteotomien, die zur Hauptexpertise der **Sektion Gelenkerhalt und -rekonstruktion** zählen, aber auch von der **Sektion Sportorthopädie, Sporttraumatologie und Sportmedizin** unter Professor Volker Schöffl mit abgebildet werden. Zum anderen den Gelenkersatz am Kniegelenk, der vor allem von den Hauptoperateuren des **Endoprothetikzentrums am Bruderwald** durchgeführt wird. Und last but not least werden als weitere Bereiche auch die kindliche Kniechirurgie und die Traumatologie gewürdigt. Die Auszeichnung darf als Anerkennung der hohen Expertise auf dem Gebiet der Kniechirurgie gesehen werden, für welche das Klinikum Bamberg einen deutschlandweiten Ruf genießt.

### Ihr Kontakt:

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie  
Prof. Dr. med. Peter Strohm



Sektion Gelenkerhalt und -rekonstruktion/  
Korrekturosteotomie  
Priv.-Doz. Dr. med. Jörg Dickschas  
☎ 0951 503-12281  
✉ [uch@sozialstiftung-bamberg.de](mailto:uch@sozialstiftung-bamberg.de)

Sophia Klopff





## „Ein kleines Wunder war das schon“

Vor sechs Jahren überlebte Baby Nikola dank der Versorgung im Bamberger Klinikum. Zu seinem Geburtstag bedankt sich die Familie bei der Station – Jahr für Jahr.



Von links: Dr. Andreas Reisig, Nikola Stefanovic, Gabriele Montag

» Jedes Jahr am 7. Februar erhält die Kinderintensivstation Besuch. Besuch von Alexandra und Goran Stefanovic und ihrem Sohn Nikola. „Wir werden das durchziehen bis zu seinem 18. Geburtstag“, zeigt sich Mutter Alexandra entschlossen. Und Vater Goran ergänzt: „Denn wir sind sehr, sehr dankbar, nachdem das damals so dramatisch war.“

„Damals“, das war vor sechs Jahren. Als Nikola geboren wurde, fiel gleich auf, dass das Neuge-

borene außergewöhnlich blass war. Vom Geburtshaus wurde es sofort ins Klinikum gebracht. Auf der Kinderintensivstation stellten die Ärzte fest, dass Nikola zwei Drittel seines Blutes fehlten, eine absolute Notfallsituation also, versorgen doch die roten Blutkörperchen die Organe mit Sauerstoff. „Nikola bekam eine Bluttransfusion, wurde künstlich beatmet und in ein künstliches Koma versetzt“, berichtet Nikolas Mutter. Jeden Tag seien die Eltern drei Mal zum Klinikum gefahren.

„Ich habe mich nicht hilflos gefühlt, weil ich auf die Ärzte vertraut habe“, so Alexandra Stefanovic. „Ich wusste: Er schafft es. Denn wir sind in guten Händen.“

Nach drei Tagen stellte sich heraus, dass Alexandras Gefühl richtig war: Nikola würde überleben. Nach zwei Wochen konnten die Eltern ihren kleinen Sohn gesund mit nach Hause nehmen. Vater Goran: „Ein kleines Wunder war das schon.“ Seither bringt die Familie der Station jedes Jahr an Nikolas Geburtstag kleine Geschenke, um sich zu bedanken. In diesem Jahr gab’s Donuts. Mutter Alexandra kann sich noch gut an die schwere Zeit vor sechs Jahren erinnern: „Wie ruhig, wie liebevoll die Schwestern mit den Kindern umgegangen sind, da krieg ich heut noch Gänsehaut.“ Deshalb wolle man den Ärzten und Pflegekräften zeigen: „Wir nehmen eure Arbeit nicht für selbstverständlich. Dank euch haben wir unseren Nikola behalten dürfen.“ *Brigitte Dippold*

» BAMBERGER AKADEMIE FÜR GESUNDHEITS- UND PFLEGEBERUFE

## „Reisen bildet“

Europaabgeordnete Monika Hohlmeier sprach in der Bamberger Akademie für Gesundheitsberufe über den europäischen Bildungsaustausch im Rahmen von ERASMUS +.



Von links: Lena Lohneis, Monika Hohlmeier, Ricarda Kremper und Michael Springs

» Der erste Termin musste wegen des Sturmtiefs Sabine verschoben werden. Der zweite hat – kurz vor der Corona-Krise – geklappt: Die Europaabgeordnete Monika Hohlmeier reiste zu einer Feierstunde in die Bamberger Akademie für Gesundheitsberufe an. Im Gepäck hatte sie Zertifikate für die Teilnahme am Erasmus + Programm: eines für den Bildungsträger und zwei weitere

für die beiden Krankenpflege-schülerinnen Ricarda Kremper und Lena Lohneis, die am Austausch im österreichischen Villach teilgenommen hatten.

„Erasmus + ist eines der schönsten Programme, die wir in der EU haben“, so Monika Hohlmeier. Denn Bildung allein reiche nicht. Es ginge auch um die Fähigkeit, den Blick nach außen zu öffnen und eine objektive Wirk-

lichkeit neben einer subjektiven Wahrheit zuzulassen. Daher sei Erasmus auch so wichtig. Erasmus fördere den Austausch im Bereich der Bildung und der europäischen Werte, indem junge Leute die Chance erhielten, einfach mal den Blickwinkel zu wechseln. Zudem sei es „superspannend, mit anderen Ländern zu kooperieren.“ So sahen es auch die beiden Teilnehmerinnen: „Es war eine echt tolle Entscheidung“, so Ricarda Kremper, und Lena Lohneis pflichtete ihr bei: „Ich würde es sofort wieder machen.“ Dass „Reisen bildet“, davon zeigten sich auch Projektleiterin Melanie Mauterer und der Geschäftsführer der Bamberger Akademien, Michael Springs, überzeugt. Zudem müsse man auch Erfahrungsräume für diejenigen, die zuhause bleiben, bieten und diese unterschiedliche Perspektivität in Lehrveranstaltungen einbringen.

*Brigitte Dippold*

# » KURZ & KNAPP

## Erwähnenswert



Privatdozent Dr. Jörg Dickschas, Leiter des Endoprothetik-Zentrums, wurde im Rahmen des Jahreshauptkongresses der Deutschen Kniegesellschaft in Hamburg zum Vorsitzenden des Komitees Patellofemoralgelenk ernannt. Das Komitee besteht aus deutschlandweit führenden Experten, welche sich u.a. mit der Forschung und der Konkretisierung von Therapiekonzepten beschäftigen. Durch die Ernennung zum Vorsitzenden des Komitees wurde der Expertenstatus von Dr. Dickschas erneut bestätigt. In seinen Sprechstunden setzt er auf eine umfassende Untersuchung und Diagnostik der Beschwerdeursachen. Die konservativen und operativen Therapie- und Behandlungsverfahren entsprechen stets dem aktuellsten Stand der Wissenschaft.

## Bemerkenswert



Die Sektion Hand- und Fußchirurgie wurde bis einschließlich 2024 als **Europäisches Handtraumazentrum** durch die Europäische Fachgesellschaft für Handchirurgie (FESSH) rezertifiziert. Voraussetzung für diese Auszeichnung ist die Erfüllung strenger Auswahlkriterien: Dazu zählen ein 24-stündiger handchirurgischer Notdienst an 365 Tagen im Jahr, ein aus mindestens drei Hand-Chirurgen bestehendes Team mit ausgewiesener Zusatzbezeichnung sowie eine nachprüfbare Anzahl durchgeführter handchirurgischer Notfalleingriffe.

## Lobenswert



**Blut spenden, Leben retten. So einfach ist es.** Denn viele Operationen wären ohne Blutpräparate undenkbar. Zumal das Klinikum Bamberg, das die schwersten Fälle in der Region versorgt, für eine Hochleistungsmedizin steht, zu der auch die Versorgung mit Blutpräparaten zählt. Dabei kann jeder Einzelne mit einem Piks in die Vene und einem halben Liter Blut jemand anderem in einer Notsituation ganz einfach helfen. Und das taten über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstiftung. Bei der Blutspendeaktion im Klinikum wurden stolze 60 Liter Blut gespendet. Tolle Aktion und danke!



# Schritt für Schritt zurück in ein normales Leben

Moderner Gehtrainer unterstützt Rehabilitation bewegungseingeschränkter Menschen.

## Vielen Dank an die Sponsoren für den Gehtrainer!

Elsa und Erich Oertel Altenhilfestiftung | Staatl. Lotterieverwaltung – Brose Bamberg Spendenwurf | Ernst Kern GmbH | Konrad Meusel GmbH | Brandschutz Dusold GbR | Angermüller Bau GmbH

## Ihr Kontakt:



Neurologische Rehabilitation  
 Chefärztin Ann-Katrin Palmetshofer  
 Fachärztin für Neurologie, Sozialmedizin,  
 Psychosomatische Grundversorgung  
 ☎ 0951 503-74110 | ✉ info@saludis.de



Von links: Ann-Katrin Palmetshofer, Udo Schmitt-Drechsler, Stefanie Dippold



Spendenübergabe für den Gehtrainer in der Brose Arena: Norbert Sieben, Sabine Brückner-Zahneisen

» Ein modernes Hilfsmittel kommt bei der Therapie bewegungseingeschränkter Menschen in der neurologischen Rehabilitation seit kurzem zum Einsatz.

„Mit diesem Trainingsgerät haben wir bereits hervorragende Ergebnisse bei der Geh-Mobilisierung zahlreicher Schlaganfallpatienten erzielt“, freuen sich Ärzte und Physiotherapeuten. Dass das geh-therapeutische Gerät überhaupt angeschafft werden konnte, ist verschiedenen Sponsoren zu verdanken, kostet „Andago“, so der Name, doch einen ordentlichen fünfstelligen Betrag. Andago unter-

stützt die Körperhaltung, vermindert die Gewichtsbelastung und schaltet vorhandene Gleichgewichtsunsicherheiten aus. Der wichtigste Aspekt bei der Therapie von Gehbeeinträchtigungen ist das Erzielen eines koordinierten Bewegungsablaufs der unteren Extremitäten. „Und das funktioniert beim Einsatz dieses Trainingsgeräts ganz hervorragend“, erläutert Ann-Katrin Palmetshofer, Chefärztin der Neurologischen Rehabilitation. Und sie nennt weitere Vorteile: „Durch die mobile und sehr stabile Konstruktion ist das Gerät nahezu überall einsetzbar. Es bietet Patienten die Möglichkeit, sich sicher zu bewegen, auch durch

Türen, von Raum zu Raum, ohne Angst vor Stürzen haben zu müssen.“ Wenn sie dann einige Schritte gegangen seien, „löst das natürlich Glücksgefühle bei ihnen aus.“ Denn der psychologische Effekt, wieder mit allen „auf Augenhöhe“ zu sein, sei nicht zu unterschätzen: „Dies kann maßgeblich zu einer schnelleren Rehabilitation beitragen.“

### Intensive und vielseitige Gangtherapie

Die Kombination aus selbstständigem Gehen, Gewichts-entlastung und Mobilität er-

möglicht ein intensives Training zahlreicher funktioneller Bewegungs- und Gleichgewichtsaufgaben. Damit verfügt die neurologische Rehabilitation nun über ein ideales Hilfsmittel, um Patienten wieder fit für den Alltag zu machen. Neben den Patienten bekommen aber auch die Therapeuten die Vorzüge des Gehtrainers zu spüren. Er reduziert deren körperliche Belastung, weil sie die Patienten nicht mehr stützen müssen. Dadurch können sie sich voll und ganz auf die Mobilisierung des Beckens und der

Beine konzentrieren, damit die Patienten lernen, ihre Körpermitte wieder selber zu steuern. Die Therapeuten können zwischen verschiedenen Trainingsmodi und Parametern wählen und so den Schwierigkeitsgrad der Therapie individuell an den Patienten anpassen. „Wir – und das Wichtigste, die Patienten – sind jedenfalls superzufrieden“, zeigt sich die Chefärztin überzeugt. Schließlich sei es gemeinsames Ziel, dass die Menschen wieder mehr Mobilität zurückerlangen und damit mehr Lebensqualität haben.

Brigitte Dippold

## » STIFTER & SPENDER

# Virtuelle Besuchszeiten auf der Frühchenstation

Förderkreis Kinderklinik ermöglicht „Blick zum Glück“

» Winzig, zerbrechlich und federleicht: Das sind die kleinsten Patienten im Klinikum, die zu früh geborenen Babys, im Klinikjargon auch zärtlich „Frühchen“ genannt.

So ein Frühchen auf der Intensivstation liegen zu haben, ist für die ganze Familie schon belastend genug. Erst recht zu Zeiten des Corona-Virus. Denn zu „normalen“ Zeiten dürfen

Mama und Papa, Oma und Opa und auch Geschwisterkinder zum Baby zu Besuch kommen. „Aus Sicherheitsgründen darf aber jetzt nur noch ein Elternteil anwesend sein“, so Professorin Eva Robel-Tillig, Chefärztin der Kinderklinik. Was aber, wenn Großeltern oder Geschwister das neue Baby sehen möchten oder wenn gar beide Eltern nicht kommen können, weil sie in Quarantäne sind? „Dafür gibt

es jetzt unser Videosystem ‚Blick zum Glück‘“, so die Chefärztin. Es wurde vom Förderkreis der Kinderklinik gespendet und ermöglicht es, das Neugeborene zu virtuellen „Besuchszeiten“ via Internet über eine Webcam live zu sehen. Mit einem Passwort kann man sich auf eine gesicherte Webseite einloggen. Natürlich geschieht das nur unter datenschutzrechtlichen Auflagen und großen Sicher-

heitsvorkehrungen. Dabei werden ausschließlich Bild-daten übertragen. Eine Übertragung von Audio-Daten findet nicht statt. Der „Blick zum Glück“ ist für die Eltern der kleinen Patienten kostenfrei, und, so die Mama des kleinen Leo, „einfach eine tolle Sache.“

Brigitte Dippold



## » IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
 Sozialstiftung Bamberg  
 Buger Straße 80  
 96049 Bamberg

**Redaktion:**  
 Brigitte Dippold (V.i.S.d.P.)  
 Public Relations  
 Telefon: 0951 503-11010  
 brigitte.dippold@sozialstiftung-bamberg.de

**Satz und Layout:**  
 M+ Werbeagentur  
 Würzburger Straße 26  
 960135 Stegaurach  
 Telefon: 0951 29719985

**Fotos:**  
 Helga Brauner, Sabine Brückner-Zahneisen, Brigitte Dippold, Sophia Klopff, Bernadette Kneidinger-Müller, Sonja Krebs,

Pressestelle Landratsamt Bamberg, Konstanze Wutschig shutterstock, fotolia, Adobe Stock

**Druck:**  
 MGO Druckereien Bamberg

**Erscheinungsmonate:**  
 Juli, Dezember

**Auflage:** 160.750 Exemplare

# Danke!

Nicht alles, was das Leben von Patienten und Bewohnern verschönert, wird von den Kranken- und Pflegekassen auch finanziert. Zum Glück gibt es Stifter & Spender.



## Dankbarkeit

» Eine wahrhaftig großzügige Spende von 15.000 Euro übergab Ilse Wachter. Die 88-Jährige widmete diesen Betrag der Palliativstation. Die Chefarztin der Klinik für Palliativmedizin, Dr. Brigitte Lotter, nahm die Spende entgegen und freute sich sehr darüber. Ilse Wachter lernte durch den Verlust eines Angehörigen die Arbeit der Palliativstation kennen und schätzen – ihre Dankbarkeit für die sorgsame Betreuung drückte sie nun mit einer Spende aus.

## Tablets gegen die Einsamkeit

» Der Förderkreis goolkids e.V. und der Wirtschaftsclub Bamberg e.V. haben dazu aufgerufen, Firmenpatenschaften im Wert von 250 Euro für ein Tablet mit Skype zu übernehmen. „Trotz eingeschränkter Kontaktsperre soll den Bewohnern von Senioren- und Pflegeheimen die Möglichkeit gegeben werden, mit ihren Verwandten oder Freunden per Videoanruf in Kontakt zu treten“, so Ideengeber Wolfgang Ramming, Inhaber des Institut argus. Ob in Wohnheimen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung, ob für Patienten auf Stationen in der Palliativversorgung oder im Bereich der Nachsorge für Frühchen: In vielen Einrichtungen im Stadt- und Landkreis können Tablets einen Beitrag gegen Einsamkeit und Stille leisten. „Die Tablets bieten unseren Bewohnern eine wunderbare Möglichkeit, den Kontakt zu Angehörigen aufrecht zu erhalten, sich zumindest auf dem Bildschirm zu sehen und damit irgendwie doch ein bisschen näher zu sein“, sind sich die Pflegekräfte im Zentrum für Senioren einig. Eine Bewohnerin nutzte denn auch das neue Tablet sofort, um ihre Enkelin zu sehen und mit ihr zu sprechen. Auf beiden Seiten große Freude!



## „Freibier, bis die Fässer leer sind“

» Wegen der Corona-Pandemie verschenkte die Brauerei Kundmüller in Viereth-Trunstadt mehrere Tausend Liter Bier. Das Fassbier konnte nicht mehr an die Gastronomie geliefert werden. Denn die Wirtschaftshäuser hatten ja wegen Corona geschlossen. Anstatt das Bier wegzuschütten, konnten sich Biertrinker 20.000 Seidla selbst zapfen, teilte die Brauerei mit. Und so startete sie am 8. Mai die Aktion „Freibier, bis die Fässer leer sind“.

Wer in den Brauerei-Gasthof kam, um sich ein bestelltes Essen abzuholen, konnte sich ein Freibier im mitgebrachten Bierkrug zapfen. Auch wer sich einen Kasten Bier kaufte, bekam ein frisch gezapftes Bier dazu. „Das ist uns viel lieber, als unser Bier einfach in den Gully laufen zu sehen. Und wenn wir so unseren Gästen noch eine Freude machen können, dann umso besser“, so Brauereichef Roland Kundmüller. Doch es kam noch besser. Wer ein Extrabier wollte, durfte sich das gerne zapfen – gegen eine Spende für das geplante Kinderhospiz Sternenzelt.



## Möchten auch Sie solche Projekte unterstützen?

**Spendenkonto:** IBAN: DE90 7705 0000 0303 0822 26

**Zweck:** Wunschbaum



**Ihr Kontakt:**

Sabine Brückner-Zahneisen  
Stifter- und Spenderbetreuung

☎ 0951 503-11026

✉ [sabine.brueckner-zahneisen@sozialstiftung-bamberg.de](mailto:sabine.brueckner-zahneisen@sozialstiftung-bamberg.de)



## Spende statt Geschenke



» Dieses Jahr wurde Landrat Johann Kalb 60 Jahre alt – aber anstatt Geschenke zu empfangen, rief er zu Spenden auf. Kalb war beim Blick auf das Spendenkonto für einen kurzen Moment sprachlos: „Ich bin überwältigt von der großen Spendenbereitschaft der Menschen, die mir zum Geburtstag gratuliert haben“, so der Landrat. Mehr als 20.000 Euro sind zusammengekommen. Mit einem derart hohen Spendenbetrag hatte selbst das Geburtstagskind nicht gerechnet. Von der Gesamtsumme der Spenden gehen nun 10.000 Euro an das Kinder- und Jugendhospiz Sternenzelt, ein Projekt, das Johann Kalb sehr am Herzen liegt. *Von links: Elisabeth und Reinhard Roith, Landrat Johann Kalb, Sabine Brückner-Zahneisen, Konrad Göller, Udo Kunzmann*

## Theater für einen guten Zweck



» „Die Bierkur“ hieß der Dreiakter, sechsmal aufgeführt von der Theatergruppe Reckendorf. „Wir spielen immer für einen sozialen Zweck“, so Gruppenmitglied Marco Schneider. Diesmal waren 600 Euro zusammengekommen, die für das Projekt „Tröstergiraffen“ in der Kinderklinik verwendet werden. *Von links: Marco Schneider, Annika Salomon, Heike Manz, Reinhard Komma, Bahar Karabulut, Ludwig Blum*

## Spendenaktion der Bamberger Taxigenossenschaft



» Große Freude bei Dr. Birgit Strehler-Wurch von der Palliativstation und Professorin Eva Robel-Tillig von der Kinderklinik: Die Taxigenossenschaft Bamberg spendete zugunsten der Kinderklinik 2.000 Euro und weitere 1.500 Euro für die Palliativstation. „Das Team der Palliativstation leistet wichtige Arbeit für unheilbar kranke Menschen mit begrenzter Lebenserwartung“, so Vorstand Michael Fiegl bei der Spendenübergabe. Sein Vorstandskollege von der Taxigenossenschaft, Christoph Ochmann, pflichtete ihm bei: „Wir wissen, dass mit dieser finanziellen Unterstützung in der Kinderklinik und auf der Palliativstation wichtige Projekte umgesetzt werden können.“ Dies konnten die beiden Spendenempfängerinnen nur bestätigen. *Von links: Dr. Birgit Strehler-Wurch, Michael Fiegl, Christoph Ochmann, Prof. Dr. Eva Robel-Tillig*

# Betriebe der Sozialstiftung Bamberg

Die Kliniken der Sozialstiftung Bamberg befinden sich an zwei Standorten und bilden gemeinsam ein Krankenhaus der Maximalversorgung.



**Sozialstiftung Bamberg**

Wenn Sie uns brauchen.

## » Klinikum Standort am Bruderwald



- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie, Operative Intensivmedizin, Schmerztherapie, Schmerz-Tagesklinik
- Bariatriche und Metabolische Chirurgie
- Gastroenterologie, Gastroenterologische Onkologie, Hepatologie, Diabetologie, Stoffwechsel, Infektiologie
- Gefäßchirurgie, Gefäßmedizin, Phlebologie
- Gelenkerhalt und -rekonstruktion
- Geburtshilfe, Gynäkologie, Uro-Gynäkologie
- Hämatologie und Internistische Onkologie
- Hand- und Fußchirurgie
- HNO, Kopf-Hals-Chirurgie
- Integrative Medizin und Naturheilkunde
- Kardiologie, Elektrophysiologie, Internistische Intensivmedizin
- Kinder- und Jugendmedizin, Kinderpsychosomatik, Kinderorthopädie
- Labormedizin, Klinikhygiene
- Leber-, Gallenwege- und Bauchspeicheldrüsenchirurgie
- Neurochirurgie, Kinderneurochirurgie
- Neurologie, neurologische Reha Phasen A-D, Neurologische Tagesklinik
- Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Rheumatologie, Osteologie, Akutgeriatrie
- Notfallmedizin / Interdisziplinäre Notaufnahme
- Nuklearmedizin
- Orthopädie, Unfallchirurgie, Kindertraumatologie
- Palliativmedizin
- Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie
- Pneumologie, Pneumologische Onkologie, Allergologie und Schlafmedizin
- Psychosomatik, Psychosomatische Tagesklinik
- Radiologie, diagnostisch u. interventionell, Neuroradiologie
- Sportorthopädie, Sporttraumatologie, Sportmedizin
- Strahlentherapie und Radioonkologie
- Thoraxchirurgie
- Urologie und Kinderurologie, Minimalinvasive Urologie
- Wirbelsäulenchirurgie
- Belegabteilungen: HNO, MKG, Urologie

## » Klinikum Standort am Michelsberg



- Geriatrische Reha, stationär
- Geriatrische Tagesklinik
- Mobile geriatrische Reha
- Praxis für Logopädie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychiatrische Institutsambulanz
- Psychiatrische Tagesklinik
- Zentrum für Altersmedizin

## » Gesundheitszentrum am Bruderwald



- **Belegabteilung Augenheilkunde**
- **Zentrum für rehabilitative Medizin saludis**
- Ambulante kardiologische Reha
- Ambulante orthopädische Reha
- Praxis für Physiotherapie, Ergotherapie und Massage
- Sportmedizin

## » Zentrum für Senioren



- Demenzzentrum
- Kurzzeitpflege
- Pflegeoasen
- Servicewohnen
- Stationäre Pflege
- Tagespflege am Michelsberg
- Wohngemeinschaften

## » Gesundheitszentrum Heinrichstraße

## » Ambulanter Pflegedienst

## » Hygiene Technologie Kompetenzzentrum GmbH (HTK)

## » Energiemanagement GmbH

## » MedLog Franken GmbH

## » Servicegesellschaft Sozialstiftung Bamberg mbH

## » Bamberger Akademien für Gesundheits- und Pflegeberufe



## » Psychiatrische Tagesklinik Forchheim

## » Quartiersbüro Bamberg-Mitte

- Heinrichstraße 6

## » Quartiersbüro Michelsberg

- St.-Getreu-Straße 1

## » Quartiersbüro Ulanenpark

- Tagespflege • Hans-Schütz-Str. 3

## » Quartiersbüro Tivolischlösschen

- Tagespflege • Kloster-Langheim-Str. 3

Mehr im Netz: [sozialstiftung-bamberg.de](http://sozialstiftung-bamberg.de) | [info@sozialstiftung-bamberg.de](mailto:info@sozialstiftung-bamberg.de)

# Ärztliche Praxiszentren



**Sozialstiftung Bamberg**

Ärztliche Praxiszentren

## ÄPZ am Bruderwald & Neuronetz, Buger Straße 80 - 82, 96049 Bamberg

» <b>Allgemeinchirurgie</b>	0951 503-12130
» <b>Anästhesiologie</b> Ambulantes OP Zentrum	0951 503-16005
» <b>Dermatologie, Haut- und Geschlechtskrankheiten</b> Allergologie, Laserbehandlung, Hautkrebsscreening, medizinische Kosmetik, Dermatochirurgie	0951 700-36270
» <b>Gynäkologie</b> Geburtshilfe, Pränataldiagnostik, Risikoschwangerschaften, Onkologische Gynäkologie, Operative Gynäkologie, Uro-Gynäkologie und Beckenbodenbehandlung	0951 700-36226
» <b>Gefäßmedizin</b> Gefäßchirurgie, Phlebologie	0951 700-36221
» <b>Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Allergologie</b>	0951 700-36286
» <b>Integrative Medizin und Naturheilkunde</b>	0951 700 36280
» <b>Labormedizin</b>	0951 700-36211
» <b>Neuronetz</b> Psychotherapie, Psychosomatik, Neurologie und Psychiatrie Neurochirurgie und Hirntumorzentrum, Kinder- und Jugendpsychosomatik	0951 519-39370
» <b>Nuklearmedizin</b> PET-CT, Szintigraphie, MRT	0951 510-7560
» <b>Onkologie</b> Hämatologie, Internistische Onkologie, Onkologische Gynäkologie	0951 700-36230
» <b>Plastische und ästhetische Chirurgie</b>	0951 700-36241
» <b>Radiologie</b> CT und MRT	0951 700-36290
» <b>Rheumatologie</b>	0951 700-36296
» <b>Strahlentherapie &amp; Radioonkologie</b>	0951 503-12920
» <b>Unfallchirurgie und Orthopädie</b> Hand- und Fußchirurgie, Spezielle Unfall- und Wirbelsäulenchirurgie Sportorthopädie, Sporttraumatologie, Endoprothetik	0951 503-53740
» <b>Zahnmedizin am Bruderwald</b> Endodontie, Ästhetische Rehabilitation, Implantologie, Prothetische Behandlung, Professionelle Zahnreinigung	0951 700-36250

## ÄPZ Heinrichstraße, Heinrichstraße 6, 96047 Bamberg\*

» <b>Orthopädie und Chirurgie</b> Chirotherapie, Schmerztherapie, Kinderorthopädie, Sportmedizin	0951 503-40000
---	----------------

## ÄPZ Obere Königstraße, Obere Königstraße 55, 96052 Bamberg\*

» <b>Kardiologie</b>	0951 980140
» <b>Pneumologie, Allergologie</b>	0951 9801422

## ÄPZ Forchheim, Nürnberger Straße 9a / Torstraße 2, 91301 Forchheim\*\*

» <b>Neurologie, Psychiatrie und Neurochirurgie</b>	09191 13139
» <b>Urologie</b> Inkontinenzbehandlung, Krebsvorsorgeuntersuchungen Medizinische Tumortherapie, ambulante und stationäre Operationen	09191 5033
» <b>Dermatologie, Haut- und Geschlechtskrankheiten</b> Allergologie, Laserbehandlung, Hautkrebsscreening Venerologie, Dermatochirurgie	09191 66746

## ÄPZ Ebermannstadt, Breitenbacher Straße 20a, 91320 Ebermannstadt\*\*

» <b>Allgemeinmedizin, Innere Medizin</b> Schmerztherapie, Chronikerbehandlung, Akupunktur und Hausbesuche	09194 797796
---	--------------

## ÄPZ Trabelsdorf, Am Schloss 6, 96170 Lisberg-Trabelsdorf\*\*

» <b>Allgemeinmedizin, Innere Medizin</b>	09549 1881
» <b>Kardiologie</b>	09549 1881

\* MVZ am Bruderwald gGmbH

\*\* MVZ Bamberg/Forchheim gGmbH

Ärztliche Praxiszentren | Buger Straße 80 - 82 | 96049 Bamberg | [sozialstiftung-bamberg.de/praxen](http://sozialstiftung-bamberg.de/praxen)

# „Krankenhaus der Zukunft“ ein wahrer Publikumsmagnet

Der „Lange Nachmittag der Medizin“ war ein voller Erfolg.



Besuchen Sie uns  
auch auf Facebook:  
Sozialstiftung Bamberg

» Roboterassistierte Operationen, vollautomatische Warentransportanlagen, Künstliche Intelligenz bei der Diagnostik und Virtuelle Realität bei der Aus- und Weiterbildung von Fachper-

sonal – so sieht das Krankenhaus der Zukunft aus. Und so öffnete das Klinikum am Bruderwald – Covid-19 war noch kein Thema – für einen langen Nachmittag der Medizin seine Türen und nahm

die Besucher mit auf eine Reise in das Krankenhaus der Zukunft.

Die Besucher konnten erleben, wie sich das Bewegen in der Virtual Reality anfühlt

oder einem intelligenten Roboter die Hand schütteln (wie gesagt, es war noch vor der Corona-Krise). Ein Blick hinter die Kulissen eines hochmodernen Klinikums zeigte, wie vollautomatische

Warentransportanlagen und die hochmoderne Klinikapotheke den alltäglichen Klinikbetrieb ermöglichen. Aber sehen Sie doch selbst...

*Brigitte Dippold*



*Es herrschte ein Riesenandrang...*



*Heiß begehrt:  
die Virtual Reality Brillen*



*Auch ein Renner: das computergesteuerte Assistenzsystem DaVinci...*



*Anschaulich erklärt: moderne Schlüsselloch-Chirurgie*



*...und schwerkranke Intensivpatienten.*



*...auch an den Info-Ständen der Fachabteilungen.*



*Auch Roboter Pepper sorgte für Unterhaltung und zeigte, wie er in Pflegeheimen oder Krankenhäusern mit digitalem Service unterstützen kann.*



*Außerdem fanden ihn alle süß 😊*



*Bis zum nächsten Mal –  
bleiben Sie gesund!*